



# Playalongs

1. George Michael: »Freedom 90«
2. Cream: »Sunshine of Your Love«
3. Gossip: »Heavy Cross«

Auch in dieser Ausgabe bieten wir euch wieder Playalongs sowohl für Drummer als auch für Percussionisten an. Bei George Michaels »Freedom 90«, einem Song mit gospelähnlichem Charakter, werden nämlich neben den Drums auch Congas, Bongos und Tamburine eingesetzt. Das zweite Stück ist ein echter Klassiker: »Sunshine of Your Love« von der legendären Sixties-Supergroup Cream. Aus der modernen Pop-Rock-Ecke stammt der dritte Titel, »Heavy Cross« von Gossip, der augenblicklich in TV- und Radio rauf und runter läuft.

## George Michael: »Freedom 90« Drums (I)

$\text{♩} = 92$

Intro

Intro Str

instr

Str

Preref

Ref

Preref

Bridge

Ref

*poco rit.*

**D**as erste Playalong, »Freedom 90« von George Michael, wurde 1990 auf Epic Records veröffentlicht. Der Song erhielt Goldstatus und war u. a. auf Platz 8 in den US-Bilboard-Hot-100-Charts. Obwohl die Drums in der Studioversion, die uns als Vorlage diente, programmiert klingen (einen Drummer konnte ich zumindest auf den Websites von Mr. Michael nicht ausfindig machen), habe ich sie natürlich für die Playalongs live eingespielt. Die Drums geben dem Song in Verbindung mit Bass und Percussion ein extrem grooviges, lebendiges Rhythmusfundament. Die Hihat spielt am Anfang Sechzehntel mit der Öffnung auf die »1« und »1e«, bis das gesamte Drumset einsetzt. Während des Songs habe ich Achtel, manchmal mit der Hihatöffnung wie am Anfang, gespielt. Das kann man ruhig variieren. Ich habe auf der Snare mit Ghostnotes gearbeitet, um dem Groove das Sechzehntel-Feel und dem Snare-Backbeat auf »2« und »4« Lebendigkeit und Lockerheit zu verleihen. Hört man das Stück zum ersten Mal, scheint der Groove einfach – beim Mitspielen (bzw. auch für mich beim Recording) stellte sich allerdings heraus, dass man entweder zum »laid back«-Spielen oder zum Anziehen neigt. Wenn man sich jedoch in das Stück einarbeitet und dabei – wichtig! – auf den Bass hört und mit ihm zusammenspielt, dann wird man feststellen, dass der Song durchaus seine Tücken bzw. ein schwieriges Tempo hat. Tipp: Man muss nicht jede Note mit dem Bass zusammenspielen, sondern sollte sich eher von der Phrasierung her an ihm orientieren. Es braucht schon ein paar Durchgänge, bis der Groove wirklich rund läuft. Genau das richtige Feel zu treffen, das ist hier die Herausforderung und schafft die Spannung, die dieses Stück braucht, um richtig funky zu grooven. Also, lasst euch nicht entmutigen, wenn es nicht gleich auf Anhieb klappen sollte.

Nun zur Percussion, und da José seine Parts am besten selbst kommentieren

### George Michael: »Freedom 90« Congas

The image shows musical notation for the percussion parts of George Michael's 'Freedom 90'. It includes four main parts: Congas Intro Groove, Congas Basic Groove, Tambourine, and Bongos. Each part is written in 4/4 time and consists of a series of rhythmic patterns. Below these are three 'KEY' sections: Congas (Palm, Tips, Slap, Open Quinto, Open Conga, Open Tumba), Tambourine (Nach Links, Nach Rechts, Geschlagen), and Bongos (Thumb, Tips, High Tone, Open Macho, Open Membra).

kann, gebe ich das Wort an ihn weiter: »Hallo. Es gibt verschiedene Aufnahmen von 'Freedom 90', und bei allen findet sich derselbe funky Congagroove. Mit diesem legen die Congas eine sehr gute rhythmische Basis, sodass bei einer Unplugged-Version der Song sogar ohne Drums, nur mit Congas und Tamburin, gespielt wird – und es groovt trotzdem. Auf einer Berliner Liveaufnahme von 1994 gibt es am Anfang des Songs ein langes Intro nur mit Drums und Percussion. Hier spielt der Conguero eine schöne Rhythmusvariation, die ich für die kurze Studio-Intro-Version übernommen habe und immer wieder während des Themas einfließen lasse. Ich konnte nicht herausfinden, wer bei dieser Aufnahme die Percussion gespielt hat, aber bei den restlichen taucht Danny Cummings als Percussionist auf. Der Bongo-

groove gegen Ende des Songs ist an den Congagroove angelehnt. Hier werden aber ein paar Variationen mehr gespielt. Im Idealfall sollten die Bongos auf einem Ständer bei den Congas montiert sein, da nahtlos von einem Instrument zum anderen gewechselt werden muss. Wichtig beim Bongo- sowie Congagroove ist die Dynamik, vor allem bei den Tips. Sie sollten leicht gespielt werden, damit der Rhythmus schön rund klingt. Das Tamburin geht vom Anfang bis zum Ende durch – es ist also ca. 6 Minuten ohne Pause durchzuhalten und gleichmäßig mit derselben Intensität zu spielen. Das kann freilich anstrengend werden. Auf keinen Fall solltet ihr verkrampft spielen. Dann gibt's nämlich keine Chance, das Ende zu erreichen. Da die Grooves den gesamten Song lang laufen, habe ich auf einen ausnotierten Ablauf verzichtet.

Stimmung sowie Position der Congas sind folgende: Quinto in der Mitte (»C«), Tumba rechts (»G«) und Conga vorne zwischen Quinto und Tumba (Dreieckform, »A«). Ich wünsche euch viel Spaß damit!« (José J. Cortijo)

Playalong Nummer zwei, »Sunshine of Your Love«, ist ein echter Klassiker der englischen Blues-Rock-Supergroup Cream mit Eric Clapton (g, vox), Jack Bruce (b, vox) und Ginger Baker (dr, vox). Der Song stammt vom Album »Disraeli Gears«, welches zwischen dem 11. und 15. Mai 1967 in New York in nur fünf Tagen aufgenommen wurde und auf Platz 5 in die US-Charts wanderte. Cream war bekannt für bei Livegigs meist 20-minütige, oft spannungs- und energiegeladene Jams – was zu jener Zeit in der Rockmusik ziemliches Neuland war. Die drei Musiker beeinflussten eine ganze Generation von Bands und Instrumentalisten wie Led Zeppelin und Jeff Beck bis hin zu Rush oder Black Sabbath. Baker hatte einen prägenden Einfluss nicht nur auf Cream, sondern auch auf die gesamte damalige Drummerszene und ging mit seinem berühmten 15-minütigen Drumsolo »Toad« sowie mit seinem charaktervollen, ausdrucksstarken wie eigenständigen Stil in die Geschichte der Rockmusik ein. Er spielte bei Cream ein Doublebassdrumset mit zwei unterschiedlich großen Bassdrums, zwei Hänge-, zwei Standtoms sowie einer Snare und diversen Becken. Baker war stark beeinflusst von Jazz- bzw. auch von afrikanischen Trommelstilen, was beispielsweise bei »Sunshine of Your Love« deutlich zu hören ist. Hier spielt er den Backbeat interessanterweise auf »1« und »3« auf den beiden Hängetoms, während die rechte Hand eine Achtelfigur auf den Standtoms setzt. Die Snaredrum kommt recht sparsam vor, nur bei den Intro-Akzenten sowie gegen Schluss bei den Fill-ins oder bei dem Doublebassgroove im

## Cream: »Sunshine of Your Love«

$\text{♩} = 116$

**Intro**

**Str** Fill ..... x4

**Ref**

**Interlude** Fill ..... x4

**Str** Fill ..... x4

**Ref** Fill ..... x4

**Solo** play more Fill ..... x4

**Ref** Fill ..... x4

**Interlude** Fill ..... x4

**Str** play more Fill ..... x4

**Ref** Fill ..... x4

**Outro** repeat to fade out



Fade-out. Charakteristisch sind Bakers Fill-ins mit den staccatohaft und melodisch gespielten Figuren über die Toms sowie Fill-ins zwischen Bassdrums (am Schluss meist unisono bzw. gedoppelt gespielt, um sie wuchtiger klingen zu lassen) und Toms bzw. Snare. Interessant ist auch, dass er das gesamte Stück über den Groove nicht strikt durchspielt, sondern ständig variiert, ihn im Songverlauf, ebenso wie die Fills, aufbaut und verdichtet – natürlich alles handwerklich sauber und »in time« getrommelt. Baker hatte – oder nahm sich – damals die Freiheit, zwar innerhalb der Songform, aber ansonsten offen und kreativ zu agieren. Und das bei einem Hit! Heutzutage undenkbar, oder?

Übrigens war Ginger Baker einer meiner ersten Drumheroen, und als ich den Song aufnahm, habe ich natürlich versucht, nicht nur seine Spielstilistik, sondern auch den speziellen Drumsound nachzuempfinden, der ja damals wenig durch Close-Miking, wie wir es heute kennen (pro Trommel ein Mikro), sondern mit Raummikrofonen erzeugt wurde. Deswegen klingen die Drums auch auf der Playalong-Vollversion betont akustisch, räumlich und natürlich. Im Übrigen kann das Drumming auf »Sunshine« eine reichhaltige Quelle der Inspiration sein, denn es führt weg von herkömmlichen Spielgewohnheiten mit Hihat, Bassdrum und Snare und soll euch Leser bzw. Hörer daher anregen, über den gewohnten Tellerrand zu schauen.

Playalong Nummer drei ist der Song »Heavy Cross« von Gossip. Die dreiköpfige Band stammt aus Arkansas bzw. Washington und wurde 1999 gegründet. Die Musik ist eine Mischung aus Rock, Pop und Disco und wird stark geprägt von der Sängerin Beth Ditto. Daneben gehören Nathan Howdeshell (g, b) sowie seit 2003 Hannah Blilie (dr) zum Line-up. Die knallharten Rockgitarren und fetten

### Gossip: »Heavy Cross«

♩ = 120

The score is written for a drum set in 4/4 time with a tempo of 120. It includes the following sections:

- Intro:** Four measures of a simple drum pattern, each marked with an '8' below the staff.
- Ref:** A complex rhythmic pattern featuring a hi-hat figure and snare/bass drum patterns, repeated four times (x4).
- Uh:** A similar complex rhythmic pattern to the Ref, repeated four times (x4).
- Str:** A section for strings, marked 'optional: Rim-Sound', with a slash indicating a rest.
- Bridge:** A section with a different drum pattern, repeated four times (x4).
- Bridge Vocals:** A section with a different drum pattern, repeated four times (x4).
- Ref:** A final section of the main rhythmic pattern, repeated four times (x4).

Basslinien legen mit dem recht straight und »four on the floor« gespielten Schlagzeug ein tanzbares Rhythmusfundament. Das Album »Music For Men« und die Single »Heavy Cross« schafften in Deutschland jeweils Gold- und Platinstatus. Die Drums orientieren sich vom Stil her an Discogrooves, wobei die Snare auf »2« und »4« sowie die Bassdrum auf die Viertel gespielt wird. Das Interessante daran ist die Hihatfigur, die im Sechzehntel-Feel daherkommt und, an den »Discostil« angelehnt, die »+«, gleichzeitig aber auch die »+e« betont (oder Variationen davon). Die Hihat bleibt dabei (locker) geschlossen und wird nicht geöffnet, wie das früher bei Discogrooves oft zu hören war (»Luftpumpenbeat«). Der mit ein paar Achtel-Übergangsfills bzw. eingestreuten Tomschlägen garnierte, aber ansonsten straighte Rhythmus bekommt dadurch etwas Hüpfendes und Lebendiges, was dem Stück den tanzbaren Groove verpasst. Achtet bitte auch hier – wie bei allen Playalongs – auf exaktes Timing und Präzision.

So, jetzt Kopfhörer auf und los geht's! Ich wünsche euch beim Trommeln zu den Playalongs ebenso viel Spaß, wie ich beim Aufnehmen im Studio hatte. Die Playalongs wurden von folgenden Musikern eingespielt: Michael Baum (g (1, 2, 3), vox (1, 2), b (2, 3)), Brigitte Volkert (keys (1), vox (1)), Andreas Manns (b (1)), José Cortijo (perc (1)), Ena Roth (vox (3)) und Manni von Bohr (dr (1, 2, 3)). Noch ein Tipp: Beim Erlernen der Stücke ist es hilfreich, die Playalong-Vollversion auf der CD anzuhören und die Noten bzw. die Form gleichzeitig mitzuverfolgen. Der Click ist bewusst auf eine Seite gelegt, sodass ihr diesen mit dem Panoramaregler lauter oder leiser drehen könnt. Fragen und Anregungen bitte an: mvbohr@aol.com bzw. jrcortijo@me.com (Web: jose-cortijo.de, myspace.com/jrcortijo).

Noch ein Hinweis: Die Noten stehen als PDFs auf unserer Webseite (drum-undpercussion.de) zum Download zur Verfügung.

Bis zum nächsten Mal!

MANFRED VON BOHR